



Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1861

XCVI. Markgraf Friedrich ordnet eine Repräsentation der Bürgerschaft in der Verwaltung der Stadt Frankfurt an, am 6. November 1420.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55508](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55508)

XCV. Markgraf Friedrich verschreibt der Gattin Czabels von Burgstorf ein Leibgedinge,
am 5. Mai 1420.

Wir fridrich etc. Bekennen etc., das fur vns komen ist vnser liber getrewer czobel Borgstorff vnd vns gebeten hat, alle vnd yeczliche lehen, so er von vns vnd der Marggraffschafft In dem dorff czu Tollem czu lehen hat, Alheiten, seinem elichen weibe, czu iren libe geruchen czuerleihen, Also von besunder gnaden wegen haben wir der genannten Alheiten, seiner elichen hawtsfrawen, sulche lehen alle In dem obgenannten dorff mit allen iren czugehorden, nichts vsgenomen, czu irem leibe verlihen vnd verleihen ir auch die mit crafft des briefes, was wir Ir von billichs vnd rechts wegen daran verleihen sullen vnd mugen, doch vns, der marggraffschafft vnd menichlich an seinen rechten vnschedlich. Sunderlich wann die obgenannte Alheite von todes wegen abget, So sullen die obgenannten gut vnd lehen mit iren czugehorenden wider an die rechten lehenserben geuallen, an allermenichlichs widersprechen ongeuerde. Des czu vrkund haben wir vnser Insigel an disen brieff tun hengen, der geben ist Am Suntag Cantate, nach gotes geburt vierzehenhundert vnd In dem czweinczigsten Jaren.

Nach dem Schurm. Lehnscopialbuche XIV, 28.

XCVI. Markgraf Friedrich ordnet eine Repräsentation der Bürgerschaft in der Verwaltung der
Stadt Frankfurt an, am 6. November 1420.

Wir Friderich, von gotes gnaden Marggraue czu Brandenburg, Des heiligen Römischen Reiches Erczkammerer vnd Burggraue czu Nüremberg, Bekennen offenbar mit diesem brieff gen allermeniglich, daz wir vff bewte Datum ditz briefs berett vnd beteidingt haben czwischen vnfern lieben getruwen, den Ratmannen vnser Stat Franckfurt an eim teile, vnd der ganzen gemeyne dafelbst am andern teile, von Einnemens vnd vsggebens wegen etc. Also daz die gemeynen burger dafelbs aufs den gewerken czwelf person vnd aufs der gemeyne sechs kiefsen sullen, vnd aufs den obgenannten personen sullen die Radmanne vier von den gewercken, aufs yedem gewercke einen, vnd tzwen von der gemeyne kiefsen. Die sechs sullen dann sveren, die sachen des Rattes vnd der Statt geheime czu verfwegen, als die Radmanne getan haben. Vnd so dann der Ratte vnd gemeyne eynig werden, ein geschofs tzenemen, So sullen die vorgeantanten sechs, die gekornen sein, by den Radmannen, die dartzu bescheiden werden, sitzen vnd das geschofs helfen einnemen. Waz denn eins yeczlichen tags geuellet, Das sullen sy des selben abends tzelen vnd den Camrern antworten, also so, daz die selbe Summe alle tage beschriben vnd verzeichend werde, So sullen die ergenanten Camrer der Statt Rentte, nütze vnd tzinse alle einnemen, Es sey von tzölln, nyderlagen, von wassern, oder wie die tzinse genant sein, vnd sullen dann dem alten vnd dem nuven Ratte vnd ouch den obgenannten sechs alle Jare ein vollkommen rechnung ton alles irs einnemens vnd vsggebens, daz sy daz Jare von dem geschofs vnd von den Rentten

eingekommen haben. Wer auch, ob die Radmanne icht anliefs, daruber sy die gemayne besenden solten, So sollen sy die obgeschriben sechs gekorn besenden, vnd was sy sich dann vertragen, daz die sechs volworten, daz sol so von der gemeyne gehalten werden. Was aber die sechs nicht volworten wolten, dorumb mogen sy wol tzu rugke an dy gemeyne sprechen. Dife obgeschriben teiding vnd satzung sol sten vnd weren sechs gantze Jahre nach gebunge ditz briefs, Es were dann, daz sy sich von beiden teilen vertragen, eynmütlichen vor douon tzelassen, Doch vnschedlich den obgenanten Radmannen vnd der gantzen gemeyne an allen iren freyheiten, brieuen, rechten vnd gute gewonheiten on alle argk. Daby sein gewesen der Erwürdige here Johann, Bischoff tzu Brandenburg, die woltüchtigen Wyrich von Truhtlingen, vnser houbtman, vnd ander erber glaubenwürdig lewte. Des zu bekenntnisse geben wir yetzlichen partye diesen briefe mit vnserm aufgedrücktem Insigel versigelen. Daz ist geschehen vnd dieser brief ist geben tzu franckfurt, am Mitwochen nach aller Heiligen tage, Nach gotes geburt vierzehenhundert vnd darnach Im tzeitzigsten Jaren.

Wohlbrück II, 541.

XCVII. Bischof Johann von Lebus bestätigt dem Domcapitel die Schenkungen seiner Vorgänger, am 1. September 1421.

In Nomine Domini Amen. Nos Johannes, Dei et Apostolice Sedis gracia Episcopus Lubucensis, Ad uniuersorum notitiam volumus pervenire, quod Venerabilium virorum Dominorum Petri Decani, Johannis Scolastici, Johannis Custodis totiusque Capituli Ecclesie nostre Lubucensis, Fratrum nostrorum in Cristo dilectorum, iustis precibus favorabiliter inclinati, vestigiis Antecessorum nostrorum inherentes, omnes et singulas Donaciones et libertates atque Privilegia eidem Capitulo nostro per Antecessores nostros, et signanter per Dominos Heynricum de Bancz, Petrum de Opil, Wenceslaum Ducem Legnicensem, Johannem de Kithlitz, Johannem Bohemum et Johannem de Borsnitz, olim Episcopos Lubucenses, Antecessores nostros, donatas et concessas, donata et concessa, ratificamus, approbamus et in omnibus punctis et articulis suis tenore presentium ex certa nostra scientia confirmamus, perinde ac si ipsorum Privilegiorum tenores de verbo ad verbum presentibus inserti forent totaliter et expressi, Harum quibus sigillum nostrum appensum est testimonio literarum. Datum Furstenwaldis, Anno Domini millesimo quadringentesimo vicesimo primo, Ipso Die Sancti Egidii Abbatis et Confessoris.

Beckmann's Bischofthum Lebus S. 28. Lünig's Reichsarchiv Spic. eccles. II, 95.